

## 33. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

### 2. Lesung: Hebr 10,11-14.18

#### 1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Schon die letzten Sonntage hörten wir Gedanken aus dem Hebräerbrief. Heute werden sie zusammengefasst: Jesus hat uns mit Gott versöhnt. Darum sind keinerlei Opfer mehr notwendig.

#### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

##### a. Textumfang

Der Lesungsabschnitt schließt die Vergleiche des Wirkens Jesu mit dem levitischen Priestertum (4,14 – 10,18) ab. Da der Text sprachlich nicht einfach zu verstehen ist, ist es passend, die Verse 15-17 (unten in eckigen Klammern) auszulassen, da sie noch einmal einen neuen Gedanken einbringen, aber nicht notwendig sind, um den abschließenden V. 18 zu verstehen.

##### b. Betonen

Lesung  
aus dem Hebräerbrief.

- 11 Jeder Priester des Ersten Bundes steht Tag für Tag da,  
versieht seinen Dienst  
und bringt **viele Male** die gleichen Opfer dar,  
die doch niemals Sünden wegnehmen können.
- 12 Jesus Christus aber  
hat nur ein **einziges** Opfer für die Sünden dargebracht  
und sich dann **für immer** zur Rechten Gottes gesetzt;
- 13 seitdem wartet er,  
bis seine Feinde ihm als Schemel unter die Füße gelegt werden.
- 14 Denn durch ein **einziges** Opfer  
hat er die, die geheiligt werden,  
**für immer** zur Vollendung geführt.
- [15 Das bezeugt uns auch der Heilige Geist;  
nachdem er gesagt hat:
- 16 Dies ist der Bund,  
den ich nach diesen Tagen mit ihnen schließen werde –

- spricht der Herr: Ich lege meine Gesetze in ihr **Herz**  
und schreibe sie in ihr **Denken** hinein;  
17 und: An ihre Sünden und Übertretungen denke ich nicht mehr.]  
18 Wo also die Sünden **vergeben** sind,  
da gibt es kein **Opfer** für die Sünden mehr.

Lektionar II 2020 © 2020 staeko.net

### c. Stimmung, Sprechmelodie

Wie an den vergangenen Sonntagen geht es um die Unüberbietbarkeit Jesu Christi. Das unerhört Neue, das der Autor des Hebräerbriefes mit dem Bild des Hohepriesters ins Wort bringt, besteht in dem einzigen und einzigartigen Opfer Jesu Christi. Dies gilt es herauszuheben.

## 3. Textauslegung

Seit Hebr 4,14 befasst sich der anonyme Autor des Hebräerbriefes mit dem Kult im Jerusalemer Tempel und zieht ihn zur Deutung des Todes Jesu heran. Der Abschnitt der heutigen Lesung fasst all diese Überlegungen zusammen: Jesus ist der neue Hohepriester, der sich selbst „geopfert“ hat.

All die Opfer, die im Tempel dargebracht worden sind, konnten letztlich kein Heil bewirken. Dies konnte allein Jesus, weshalb es fortan keiner Opfer mehr bedarf bzw. es „kein Opfer mehr gibt“ (V. 18). Der „ein für alle Mal“ (vgl. Hebr 7,27, Lesung vom letzten Sonntag) durch Jesus vollbrachten Vollendung entspricht seine „Erhöhung“: Der „neue“ und „ewige“ Hohepriester Jesus thront „zur Rechten Gottes“. Wie schon in Kapitel 5-7 werden diese Bilder Psalm 110 entnommen.

Die Verse 15-17 untermauern (mit Zitaten aus Jer 31,33f.) diese Überzeugung. Gott hat einen neuen Bund mit den Menschen geschlossen. Die Menschen haben Gottes Gebote „verinnerlicht“ und Gott denkt seinerseits nicht mehr an ihre Übertretungen. Das, was Gott und Menschen getrennt hat, ist überwunden (Sehr ähnlich beschreibt das auch Paulus in 2 Kor 5,18-19).

Der abschließende V. 18 betont das noch einmal: Für jegliches Opferdenken ist kein Platz mehr, denn wir sind mit Gott versöhnt.

*Dipl.-Theol. Friedrich Bernack*